



Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis. (Amtliches Kreisblatt.)

Erscheint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:
bei der Post abgeholt 1.65 M.,
durch die Post zugestellt 1.95 M.,
für Montabaur 1.35 M.,
bei unseren Agenturen
monatlich 50 Pfg.

Breit-Beilagen:
jährlich zweimal: Kalender,
jährlich einmal: Wandkalender
mit Witterungsbeobachtungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigegebühr
für die 6-gespalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 1.

Montabaur, Samstag, den 1. Januar 1916.

49. Jahrgang.

Allen werten Abonnenten des Kreisblattes

entbieten wir mit der Bitte um Er-
haltung ihres ferneren Wohlwollens

zum Jahreswechsel unsere besten
:: :: Glückwünsche :: ::

für ein in geschäftlicher wie in
privater Beziehung recht gesegnetes
:: und glückliches neues Jahr! ::

Redaktion und Verlag des Kreisblattes
für den Unterwesterwaldkreis, Montabaur.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Betrifft das Erbschaftsgeschäft im Jahre 1916.

Der Herr Kriegsminister hat bestimmt, daß sich alle
Militärpflichtigen des Jahrgang 1896 und der älteren
Jahrgänge, wie im Frieden (§ 25 W. O.), zur Stamm-
rolle anzumelden haben, mit Ausnahme der Eingestellten.
Demgemäß müssen sich also alle männlichen Personen,
die in den Jahren 1894, 1895 und 1896 geboren sind,
in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1916 zur Stamm-
rolle anmelden, sofern sie nicht bei einem Truppenteil zur
Einstellung gelangt sind, einerlei ob sie bereits ausge-
geben und den Stellungsbefehl zu erwarten haben, oder
ob sie zurückgestellt, oder als untauglich bezeugt worden
sind. Ich ersuche hiernach das Erforderliche zu veranlassen.
Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen
Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden
Aufenthaltort hat.

Als dauernder Aufenthaltort ist anzusehen:

- a) für militärpflichtige Diensthöfen, Haus- und Wirt-
schaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen,
Lehrlinge, Fabrikarbeiter, und andere in einem ähn-
lichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort,
an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Ar-
beit stehen; Fabrikarbeiter etc., welche außerhalb
ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am
Wohnort — nicht am Beschäftigungsorte — melde-
pflichtig behandelt.
- b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Jög-
linge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem
sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten an-
gehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.
Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt-
ort, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohn-
ortes W. O. § 17 R. M. O. § 12.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dau-
ernden Aufenthaltort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich
in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der
Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in
welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten
Wohnsitz hatten. R. M. O. § 12.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburts-
zeugnis (diese Geburtszeugnisse sind kostenfrei zu erteilen)
R. M. O. § 32 vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht
am Geburtsort selbst erfolgt.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie
sich nach Nr. 2 und 3 zur Stammrolle anzumelden haben,
zeitig abwesend (auf der Reise befindliche Handlungsge-
hilfen, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre
Eltern, Vormünder, Vehr-, Brot- oder Fabrikherren die
Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes
zur Stammrolle anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung ist, soweit dies gesetzlich zulässig,
den Vorstehern staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht
stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff
der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen aufzuerlegen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stamm-
rolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauern-
den Aufenthaltort oder Wohnsitz verlegen, haben dieses
behufs Verichtigung der Stammrolle, sowohl beim Ab-
gange der Behörde oder Person, welche sie in die Stamm-
rolle aufgenommen hat, also auch nach der Ankunft an
dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stamm-
rolle führt, innerhalb dreier Tage zu melden.

Veräumung der Meldepflicht entbindet nicht von der
Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle
oder Verichtigung derselben unterläßt, wird mit Geld-

strafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen
bestraft.

Mit der Aufstellung der Stammrollen für das Jahr 1916,
in welche auf Grund der in den Händen der Herren Bür-
germeister befindlichen Auszüge aus den Geburtsregistern,
der erfolgenden Anmeldungen und Ermittlungen alle im
Jahre 1896 geborenen Militärpflichtigen einzutragen sind,
ist sogleich zu beginnen.

Militärpflichtige der früheren Jahrgänge, welche sich
anmelden oder ermittelt werden und nicht bereits in die
Stammrollen aufgenommen sind, sind in den Stammrollen
ihrer Altersklassen nachzutragen. Die von den Betreffenden
vorgelegten Schriftstücke, wie Geburtscheine, Musterungs-
ausweise usw. sind in den Stammrollen beizufügen.

Ueber das Ableben verstorbener Militärpflichtiger sind
sowie amtliche Bescheinigungen einzuziehen und den Stamm-
rollen als Beläge beizufügen. Um die Aufnahme der be-
reits früher verstorbenen männlichen Personen in die Re-
krutierungs-Stammrolle zu vermeiden, gehen Jhnen in den
nächsten Tagen Auszüge aus den Sterberegistern über in-
zwischen verstorbene männliche Personen, welche 1896 ge-
boren sind, ohne Anschreiben zu. Diese Auszüge sind der
Stammrolle des genannten Jahres beizufügen und mit
letzterer aufzubewahren.

Sollten Militärpflichtige ausgewandert sein, so bleibt
anzugeben, ob die Auswanderung mit oder ohne Ent-
lassungsurkunde erfolgt ist und eventl. von welcher Be-
hörde und an welchem Tage das Entlassungsbekret aus-
gestellt worden ist.

Von den Militärpflichtigen, welche nicht am Orte ge-
boren sind, müssen, insofern sie sich den Erfahrsbehörden
noch nicht gestellt haben, und daher noch nicht im Besitze
eines Ausweises sich befinden, Geburtscheine, aus welchen
insbesondere auch der Geburtsort und die Religion des
Betreffenden deutlich ersichtbar sein muß, eingefordert und
als Beläge der Stammrolle beigelegt werden.

Die Stammrollen der Jahrgänge 1914, 1915 und
1916 nebst den Geburtslisten und den sämtlichen sonstigen
Belägen müssen bis spätestens den 18. n. Mts. vor-
mittags in meinem Besitze sein bei Vermeidung
der kostenpflichtigen Abholung durch Boten.

Ausdrücklich mache ich noch darauf aufmerksam, daß
die Spalten 1 bis einschließlich 10 vollständig und richtig aus-
gefüllt sein müssen.

Ueber die nach der Einreichung der Stammrollen noch
vorkommenden Änderungen, wie nachträgliche An- und
Abmeldungen, ist stets in jedem einzelnen Falle an mich
zu berichten. Diese Berichte müssen alle diejenigen An-
gaben enthalten, die zur Ausfüllung der Spalten 1—10
der Stammrolle erforderlich sind.

Montabaur, den 28. Dezember 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Erfahrs-Kommission:
Bertuch, Königl. Landrat.

*) Formulare zu Rekrutierungs-Stammrollen sind vorrätig in
der Kreisblatt-Druckerei.

Montabaur, den 28. Dezember 1915.

Die Wahl des Wilhelm Ströbder 7. aus Hilgert
zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von
8 Jahren ist von mir bestätigt worden.

Der Königl. Landrat: Bertuch.

Bekanntmachung.

Nach § 1 Abs. 1 und 3 des Gesetzes vom 28. August
1905, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krank-
heiten (G. S. S. 373) sind außer den Erkrankungs- auch
die Todesfälle an den dort aufgeführten Krankheiten,
sowie die Todesfälle an Lungen- und Kehlkopf-
tuberkulose der für den Sterbeort zuständigen Polizeibehörde
innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen.
Nach § 2 dieses Gesetzes sind zur Anzeige verpflichtet:
1. der zugezogene Arzt, 2. der Haushaltungsvorstand,
3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Er-
krankten und Verstorbenen beschäftigte Person, 4. derjenige,
in dessen Wohnung oder Behausung der Todesfall sich
ereignet hat, und 5. der Leichenschauer. Die Verpflichtung
der unter 2—5 genannten Personen tritt nur dann ein,
wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden
ist. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden nach
§ 35 Ziffer 1 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe
bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Nach den stati-
stischen Ermittlungen sind seit der Zeit der bei den
Polizeibehörden gemeldeten Todesfällen erheblich hinter
denjenigen der Standesämter zurückgeblieben, woraus ohne
weiteres zu entnehmen ist, daß die oben Genannten, zur
Anzeige an die Polizeibehörden Verpflichteten den ange-
zogenen Bestimmungen des Gesetzes nicht in allen Fällen
nachgekommen sind. Dies gilt besonders bei den Todes-
fällen an Diphtherie, Lungen- und Kehlkopf-
tuberkulose und Scharlach. Zur Vermeidung der Bestrafung mache ich die
beteiligten Kreise erneut (Bekanntmachungen vom 30. De-
zember 1909, 28. Dezember 1910, 20. Oktober 1911) auf

die künftige genaue Beachtung dieser gesetzlichen Bestim-
mungen hiermit aufmerksam.

Ich weise nochmals besonders darauf hin, daß die
Todesfälle an übertragbaren Krankheiten auch dann anzu-
zeigen sind, wenn die Erkrankung bereits gemeldet wurde.
Wiesbaden, den 9. Dezember 1915.

Der Regierungspräsident.
J. D.: v. Sizzo.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Abdruck zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.
Die Herren Ärzte und die Haushaltungsvorstände sind
auf vorstehende Bekanntmachung hinzuweisen. Ueber-
tretungen des Gesetzes sind zur Bestrafung zu bringen.

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß der
Kreisarzt entweder sehr spät oder garnicht von Todes-
oder Erkrankungsfällen an übertragbaren Krankheiten be-
nachrichtigt worden ist. Ich mache deshalb auf § 6 der
Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze betr. die Be-
kämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. 8. 05 auf-
merksam, wonach dem Kreisarzt ungesäumt unter Ein-
sendung der Anzeige in Ur- oder Abschrift Mitteilung von
jedem eingetretenen Krankheits- oder Todesfall zu machen
ist. Gleichzeitig ist auch mit einer Anzeige zu erstatten
zwecks rechtzeitiger Ausführung der vorzunehmenden Des-
infektion. Dabei ist anzugeben, daß dem Kreisarzt
von dem Erkrankungs- bezw. Todesfall Nachricht gegeben
worden ist.

Montabaur, den 28. Dezember 1915.

Der Rgl. Landrat: Bertuch.

Den Helden des Vaterland

starben im Jahre 1915

die ehemaligen Jungmänner:

1. Josef Heiderich von Freilingen, Jugendkompagnie Nr. 83
2. Otto Steinen " Marfain, " " "
3. Otto Diez " Rogendorf, " " Nr. 84
4. Emil Klauer " " " " " "
5. Anton Blaum " Deyingen, " " " "
6. Otto Geilem " Selters, " " " "
7. Joh. Himmerich " Ellenhausen, " " Nr. 85
8. Ernst Hagen " Ransbach, " " " "
9. Wilh. Severin " Wirscheid, " " Nr. 86
10. Jos. Wörtdörfer " " " " " "
11. Josef Knopp " Cittelborn, " " Nr. 88
12. Wil. Reckenthaler " Siershahn, " " Nr. 90
13. Gregor Schlotter " Würges, " " " "
14. Josef Schmidt " " " " " "
15. Christian Heber " Horresen, " " Nr. 91

Montabaur, den 27. Dezember 1915.

Der Rgl. Landrat: Bertuch.

Montabaur, den 31. Dezember 1915.

An die Herren Bürgermeister.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche noch mit der
Erledigung meiner Verfügung vom 11. Dezbr., Kreisbl.
Nr. 197, betrefd. Aufstellung der Wählerliste zur Wahl-
männerwahl der Kreistagsabgeordneten, im Rückstande
sind, werden an Erledigung binnen 24 Stunden erinnert.

Der Landrat: Bertuch.

XVIII. Armecorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. IVa III b, Tgb.-Nr. 23842/10801.

Frankfurt a. M., den 5. November 1915.

Betr.: Wagentstellungsverbot.

Unter Beziehung auf den Erlaß vom 1. 11. 15 III b
IVa Nr. 22797 betr. die Aushebung des Heuaustrah-
verbots vom 21. 8. 15 III b Nr. 18179/7935 wird zur Ver-
meidung etwaiger Mißverständnisse erläuternd mitgeteilt,
daß hierdurch auch die Wagentstellungsverbote vom 24.
2. 15 IVa Nr. 3967 und vom 1. 8. 15 III b IVa Nr. 16566
als aufgehoben zu betrachten sind.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes:

de Graaff, Generalleutnant.

XVIII. Armecorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. III b, Tgb.-Nr. 27160/12642.

Frankfurt a. M., den 23. Dezember 1915.

Betr.: Verkauf und Abbrennen von Feuerwerks- körpern.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Ver-
lagerungsstand vom 4. Juni 1851 verbiete ich den Ver-
kauf und das Abbrennen jeglicher Art von Feuerwerks-
körpern.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der vorigen Auflage enthalten.)

Der deutsche Tagesbericht.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. Dezbr. 1915.
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bestehende wurde wiederum durch einen feindlichen Monitor beschossen, diesmal ohne jede Wirkung.

Der gestern berichtete feindliche Vorstoß am 5. ist einbruch bereits in unserem Feuer zusammen.

Am Abend griffen die Franzosen zweimal die von uns zurückeroberten Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf an. Sie drangen teilweise in unsere Gräben ein. Nach dem ersten Angriff wurde der Feind überall sofort wieder vertrieben. Die Kämpfe um einzelne Grabenstücke nach dem zweiten Angriff sind noch im Gange.

An Gefangenen blühten die Franzosen bisher 5 Offiziere und über 200 Mann ein.

Die Engländer verloren gestern zwei Flugzeuge, von denen das eine nordöstlich von Lens durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze zur Landung gezwungen, das andere, ein Großkampfflugzeug nordlich von Ham im Luftkampf abgeschossen wurde.

Am 27. Dezember verbrannte ein weiteres Flugzeug westlich von Lille.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Nähe bei Raggosem (nordöstlich von Tulkum) scheiterte der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung. Südlich von Pinsk wurde eine russische Feldwache überfallen und aufgehoben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Dezember 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht zum 29. Dezember mißglückten englische Versuche, nordwestlich von Lille durch Ueberraschung in unsere Stellungen einzudringen.

Eine kleine nächtliche Unternehmung unserer Truppen südöstlich von Albert war erfolgreich und führte zur Gefangennahme von einigen Dutzend Engländern.

Am Hartmannsweilerkopf wurden gestern die in französischer Hand gebliebenen Grabenstücke zurückerobert.

Im Uebrigen fanden an vielen Stellen der Front bei günstigen Beobachtungsverhältnissen zeitweise lebhaftere Feuerkämpfe statt.

Auch die Fliegertätigkeit war beiderseits sehr rege. Ein feindliches Geschwader griff die Orte Werwica u. Mentin und die dortigen Bahnanlagen an. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet, dagegen sind 7 Einwohner verletzt und ein Kind getötet.

Ein englisches Flugzeug wurde nordwestlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Schol sowie an mehreren Stellen der Heeresgruppe des Generals von Einsingen wurden Vorstöße russischer Jagdkommandos abgewiesen.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wiesen österreichisch-ungarische Truppen den Angriff starker russischer Kräfte gegen den Brückenkopf von Burkanow an der Strypa ab. Neben starken blutigen Verlusten blühte der Feind etwa

900 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Sonder-Depesche.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der vorigen Auflage enthalten.)

WTB. London, 29. Dez. 1915. (Nichtamtlich.) Nach einer Reutermeldung erklärte Asquith im gestrigen Kabinettsrat, daß die Dienstpflicht notwendig sei.

Die Times schreibt dazu, daß das Kabinett beschloß, in Kürze einen Gesetzentwurf zur Einführung der Dienstpflicht im Unterhause vorzulegen.

Der

österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 30. Dez. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Galizien haben an Umfang und Heftigkeit zugenommen. Der Feind richtete gestern Angriffe nicht nur gegen die bessarabische Front, sondern auch gegen

unsere Stellungen östlich der unteren und mittleren Strypa. Sein Vordringen scheiterte meist schon unter dem Feuer unserer Batterien. Wo dies nicht geschah, brachen die russischen Sturmkolonnen in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Im nördlichsten Teil seines gestrigen Angriffsfeldes vor dem Brückenkopf von Burkanow ließ der Gegner 900 Tote und Schwerverwundete zurück. Es ergaben sich hier drei Fähnriche und 870 Mann. Die Gesamtzahl der gestern in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen übersteigt 1200. An der Strypa und an der Putilowka kam es stellenweise zu Geschützschüssen. Am Kormynbach und am Stryp wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere russische Vorstöße ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front wurden feindliche Angriffsversuche auf den Torbole und gegen den Monte Carbonile durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf den Hängen nördlich des Tonale-Passes versuchten die Italiener unter Mißbrauch der Genfer Flagge ihre Drahthindernisse auszubauen. Sie wurden beschossen. Auf der Hochfläche von Doberdo fanden lebhaftere Minenwerferkämpfe statt, die bis in die Nacht hinein anhielten.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ereignisse zur See.

Am 29. früh hat eine Flottille von fünf Zerstörern und dem Kreuzer Helgoland das französische Unterseeboot Rouge vernichtet, den zweiten Offizier und 15 Mann gefangen genommen, darauf im Hafen von Durazzo einen Dampfer und einen Segler durch Geschützfeuer versenkt und das Feuer mehrerer Landbatterien zum Schweigen gebracht. Dabei stießen zwei Zerstörer auf Minen. Vita ist gesunken, Triglav schwer beschädigt. Der größte Teil der Mannschaft ist gerettet. Triglav wurde ins Schlepptross genommen, mußte jedoch nach einigen Stunden versenkt werden, da mehrere überlegene feindliche Kreuzer und Zerstörer den Rückzug der ganzen Flottille bedrohten. Unsere Flottille kehrte in den Basishafen zurück. Unter den feindlichen Schiffen wurden nur englische Kreuzer vom Typ Bristol und Falmouth sowie französische Zerstörer vom Typ Bouglievre deutlich erkannt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das neutrale Belgien.

Belgien tritt dem Londoner Abkommen nicht bei.

(Zens. Frlt.) Laut der „Kölnischen Zeitung“ erfahren die französischen Blätter aus Le Havre, Belgien werde dem Londoner Abkommen nicht beitreten und zwar mit der Begründung, es sei in den Krieg eingetreten, um seine Neutralität zu verteidigen. Die belgische Regierung möge nichts tun, was gegen die Neutralität verstoßen könne.

Der Balkanzug.

Breslau, 30. Dez. (WTB Nichtamtlich.) Die königliche Eisenbahndirektion teilt mit: Der erste Balkanzug Berlin—Konstantinopel verkehrt am 1. Januar noch nicht. Der Zeitpunkt, wann die Züge in Verkehr gesetzt werden, wird jedoch binnen kurzem bekanntgegeben werden.

Rudens in Sofia.

Sofia, 30. Dez. (Zens. Fln.) Generalfeldmarschall von Radens ist gestern in Sofia eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof mit militärischen Ehren empfangen. Nach einem Besuche der deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandtschaft wurde er vom König in Audienz im Palast empfangen, wo sich zu seinen Ehren eine große militärische Frühstückstafel angeschlossen. Auf den Straßen wurden dem Generalfeldmarschall von der Bevölkerung lebhaftere Ovationen dargebracht. Abends erfolgte die Rückreise ins Hauptquartier.

Politisches.

Der Gesundheitszustand des Kaisers.

WTB Berlin, 30. Dez. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Zur Widerlegung der im Auslande zirkulierenden unwahren Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers kann auf Grund von an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen festgestellt werden, daß Seine Majestät lediglich an einem ganz harmlosen Furunkel leidet. Seine Majestät ist nicht an das Bett gefesselt, nur das unbeständige Wetter läßt es für Seine Majestät ratsam erscheinen, noch einige Tage das Zimmer zu hüten. Die Arbeit Seiner Majestät hat keinerlei Störung erfahren. Der Kaiser nimmt die täglichen Vorträge in der gewohnten Weise entgegen.

* Luxemburg, 20. Dez. Laut Beschluß der luxemburgischen Regierung ist die Ausfuhr von Kupfer und Messing untersagt.

Der Marsch gegen Saloniki bevorstehend.

Athen, 30. Dez. (W. B.) Wie ich erfahre, wird Griechenland während der bevorstehenden Kämpfe der europäischen Mächtegruppen bei Saloniki neutral bleiben.

Konstantinopel, 29. Dez. (Zens. Frlt.) Die letzten aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten melden, daß dort eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet würde, da die Entente jetzt täglich den Offensivstoß der Gegner erwartet.

— Der Kommunalrat des Reg.-Bez. Wiesbaden ist zum 1. Mai einberufen.

Locales und Provinzielles.

△ Montabaur, 31. Dez. (Weihnachtsfeier im Vereinslazarett der Barmherzigen Brüder.) Seltene Festtagsstimmung herrschte am Weihnachtsabend im Speisesaale des Vereinslazarett der Barmh. Brüder. Ein strahlender, schön geschmückter Weihnachtsbaum und eine Krippe hatten in der Mitte des Saales ihren Platz gefunden und um diese herum saßen die verwundeten und frankten Feldgrauen des Lazarett. Auch jene, die die feindliche Kugel ans Bett gefesselt, sowie die Schwerverkranken hatte man auf Bahnen herbeigebracht. Wohlthuend war es zu sehen, wie sich die Obern des Mutterhauses der Barmh. Brüder und die militärischen Vorgesetzten des Lazarett alle eingefunden hatten, um die Freude, die den Soldaten bereitet werden sollte, teilen zu helfen. Der Chor der Brüder sang ein vierstimmiges Lied und Jünglinge aus der Erziehungsanstalt trugen passende Gedichte mit Geschick vor. So hatte der Anfang alle in die richtige Weihnachtsstimmung versetzt und die darauf folgende Rede des Ehrw. Herrn Bruder-Vorstehers Eligius fand deshalb dankbare Zuhörer. Der Herr Redner führte u. a. folgendes aus: Weihnachten zum zweiten Male mitten im Kriege! Wer hätte das geglaubt. Die Völker Europas liegen heute hartnäckiger und heftiger denn je im blutigen Streite. Wie steht das im Zusammenhang mit dem Weihnachtsfest, dem Fest des Friedens. Sind das nicht die Gedanken, die uns heute beschäftigen? Dennoch wollen wir es nicht versäumen, unseren lieben Soldaten hier eine angemessene Freude zu bereiten, als Dankeschuld für eure Hingabe fürs Vaterland. Dann auch wollen wir denen, die durch eine Verwundung oder Erkrankung nicht in die Heimat fahren können, die Heimat ersetzen, und ganz besonders soll denjenigen, die keine Heimat mehr haben, die Feier gelten. Nun laßt uns auch heute abend die Blicke auf diese lenken, welche im vorigen Jahre hier mit uns feierten und heute schon in fremder Erde ruhen. Vergessen wollen wir denn auch endlich derer nicht, die seit Anfang des Krieges im Felde stehen und Weihnachten wiederum fern den Angehörigen begehen, um den Feind von unserem geliebten Vaterland fernzuhalten, damit wir hier in Frieden feiern können. Herzlichen Dank rufen wir den Tapferen heute entgegen. So möge denn die heutige Feier dazu angetan sein, daß unsere braven Soldaten alle ihre Schmerzen und Leiden vergessen und viele Freuden unter dem Weihnachtsbaum finden. Sichtlich tiefen Eindruck hatte die Rede hinterlassen, die dann auch vielen Beifall fand. Jetzt wurden die Geschenke verteilt. Praktische und schöne Sachen waren es, und aus den weiterharten Gesichtern der Feldgrauen leuchtete helle Freude. Der Oberl. d. V. Herr Dr. Wentrup dankte dann im Namen der Verwundeten den Barmh. Brüdern für die veranstaltete Feier und lobte die sorgsame Pflege der Weiber, die sie das ganze Jahr hindurch im Lazarett an den Soldaten bewiesen hätten. Auch den Herren Dr. Stamm und Feldwebel Jung sprach er seinen Dank aus für ihre pflichttreue Tätigkeit. So hatte die Feier einen schönen Abschluß gefunden und die Soldaten gedenken in Dankbarkeit derer, die sich als so wohlthätige Spender erwiesen haben.

§ Montabaur, 30. Dez. Dem Herrn Kreisarzt Dr. Schirmer in Montabaur, der z. Zt. als Stabsveterinär beim Landwehr-Feldart.-Regt. Nr. 8 im Felde steht, ist der Titel Veterinärat verliehen worden.

+ Montabaur, 31. Dez. Dem Vizefeldwebel Ross von der 7. Kompagnie des 7. Rheinischen Inf.-Regts. Nr. 69, z. Zt. Bezirkskommando I, Trier, ist für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisener Kreuz II. Kl. verliehen worden.

H Montabaur, 30. Dez. (Jahrmärkte.) Der heute dahier abgehaltene Jahrmarkt war ziemlich gut besucht, der Viehmarkt war jedoch schwach befahren. Es waren 23 Röhre und 48 Schweine aufgetrieben. Die Durchschnittspreise stellten sich ungefähr wie nachstehend an: Fette Röhre und Rinder per Ztr. Schlachtgewicht: 1. Güte 110—120 Mk., 2. Güte 100—105 Mk., Frischmilchende Röhre per Stück 540 bis 600 Mk., Frischmilchende Rinder per Stück 480 bis 520 Mk., trächtige Röhre per Stück 440 bis 480 Mk., trächtige Rinder per Stück 450 bis 500 Mk. Schweinemarkt: Mehrmonatliche Läufer im Paar 96 bis 100 Mk., Ferkel kosteten im Paar 50 bis 54 Mk. Ferkel sind zu hohen Preisen mit raschem Absatz verkauft worden. — Der nächste Jahrmarkt wird Montag, den 10. Januar 1916 abgehalten.

Neueste Nachrichten.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Dez. 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach erfolgreicher Sprengung wurde den Engländern nordwestlich von Gulluch ein vorgeschobener Graben entziffen.

2 Maschinengewehre, einige Gefangene fielen in unsere Hand.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Ostende richtete in der Stadt erheblichen Gebäudeschaden an.

Besonders hat das Kloster vom heiligsten Herzen gelitten. 19 belgische Einwohner sind verletzt, einer getötet.

Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Deklimer- und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Wieder geht ein Jahr zu Ende,
Sinkt ins Meer der Ewigkeit.
Möge Gott bald Frieden senden
Nach der harten Kriegeszeit.

Diesen Wunsch wir all verstehen,
Leider bleibt's noch harte Pflicht;
Willst ein siegreich Ende sehen
Kämpfe bis der Feind erliegt.

Wie viel Schmerz und Leid und Tränen
Dieses Jahr auch hat gebracht,
Wollen dankbar wir bekennen,
Gott war mit uns in der Schlacht.

Ob auch Feinde ringsum toben,
Wie der Fels steht unsre Wacht;
Auszuhalten wir geloben
Bis der Siegesmorgen tagt.

Einig, fest und unerschüttert
Treten wir ins neue Jahr;
Kämpft der Feind noch so erbittert,
Sieger bleibt der deutsche Kar!

Montabaur. Bruder Cassian.

Ein Sylvesterabend.

Von Fr. Solterer.

(Nachdruck verboten.)

Es ist Sylvesternacht. Der Schneesturm treibt mit Macht die Flocken gegen die Fenster, doch was kümmert das die da drinnen. In den meisten Familien hat man den Christbaum nochmals, zum letzten Male angebracht und man ist voller Freude über den strahlenden Anblick. Anders das zwar noch junge, aber ärmlich gekleidete Weib, das gesenkt Hauptes mitten in dem rauhen Winterwetter auf der einsamen Straße der Stadt zuwandert. Allein mehr als der Wintersturm drückt sie die Sorge in ihrem innersten Herzen. Das Wetter ist ihr gleichgültig, wenn sie nur ein Heim gehabt hätte, wo sie ihren Kummer vergessen könnte. Aber sie weiß, wenn sie ihr armseliges Stübchen betritt und in die blaffen, kranken, freudelosen Gesichter ihrer beiden kleinen Kinder blickt, wird ihr der Kummer doppelt fühlbar, zumal jetzt, da sie vom letztversuchten Hoffnungsgange enttäuscht zurückkehrt. Es läßt sich nicht verbergen. Sie steht machtlos und vor allem entblößt dem harten, eisernen Schicksal gegenüber da. Das vorjährige Sylvester feierte sie voller Freude und Hoffnungen an der Seite ihres geliebten Mannes. Dieses Jahr hatte ihr den selben geraubt. Obwohl sie an Erwerbsarbeit nicht gewöhnt war, hatte sie sich doch hineingesetzt und Tag und Nacht genäht. Mehr hatte sie aber nicht vollbracht als sich und ihre zwei Kinder notdürftig zu kleiden und zu ernähren. Dazu war die kleine Alma krank und der Arzt hielt wiederholt herab, daß das Mädchen in erster Linie „kräftig essen müsse“, eine Verordnung, welche die ärmlichen Verhältnisse höhnen sprachen. Aber morgen, Neujahr, war der letzte Termin, da die rückständige Miete bezahlt werden mußte, sonst wurde sie sicher den nächsten Tag mit ihren geringen Habsehligkeiten auf die Straße gesetzt. Sie wußte das ganz genau. „Solche Leute gehören ins Armenhaus!“ hatte der unerbittliche Administrator gesagt. „Wir haben Sie viel zu lange geduldet.“ — Dann lieber tot, dachte Frau Nied. Sie war ja aus anständiger Familie und als ehrfurchtend hatte man sie immer bezeichnet. Heute war sie bei einer Verwandten gewesen, aber diese hatte selbst nichts übrig und die letzte Hoffnung war geschwunden. Traurig blickte sie die beiden Kinder mit ihren blaffen Gesichtern an wie sie die Mutter mit so düsteren Blicken eintreten sahen. „Ach“, sagte der kleine Max, „der liebe Gott schickt Weib und Kind und auch Neujahr manchmal Engel auf die Erde, die den Menschen helfen.“ Die Mutter will lächeln über die Einbildung, wird aber gleich wieder ernst und sagt: „Unser Engel ruht auf dem Kirchhof.“ Aber unser lieber Vater im Himmel könnte doch einen Engel herabsenden, mit hat geträumt, ein Engel kam zur Tür herein mit vielen schönen Sachen in einen

Korbe und aus diesem Engel wurde ein Herr.“ sagte der kleine Knabe. „Auf solche hübsche Engel haben wir lange genug umsonst gewartet.“ war der Mutter Antwort in einer bitteren Tone. Zwar ermüdet griff sie wieder zur Arbeit doch ihre trüben Gedanken wollten keine Tätigkeit aufkommen lassen. Unterdes waren die Kinder im Vorrecht der Jugend eingeschlossen. Im Ofen glühten noch die letzten Kohlen. Wie wäre es, wenn sie jetzt noch Kohlen darauf legte, die Klappe schloß und dem Kohlengas den Ausweg versperrte. Das war ein leichter Tod, ihre Lieblinge wachten dabei nicht einmal auf. Wie oft hatte sie nicht schon solche Fälle in den Zeitungen gelesen, so oft, daß man sich beinahe daran gewöhnte.“ Mit stiller Wehmut betrachtete sie die kleinen unschuldigen Gesichter und ging zum Ofen, um neue Kohlen auf die noch glimmenden zu legen. Sie küßte sie zärtlich und diese streckten mechanisch im Schlaf ihr die Arme entgegen. Wieder kehrte sie sich dem Ofen zu, um das letzte zu verrichten, dann zum letzten Male das Licht zu verlöschen und sich dem Schicksal zu überlassen. Da plötzlich ertönen die Sploester-glocken laut durch die Nacht. Deutlich trägt der Wind die weiblichen Klänge herbei. Dieser Schall vertrauensvoller Hoffnung für alle Menschen soll ihr Grabgeläute sein? Da wird ihr doch anders zu Mute, sie weiß selbst nicht wie, die Töne dringen bis in ihr innerstes Herz. Ist es nicht doppeltes Verbrechen, gerade wenn der Himmel die Menschen grüßt, zur größten Verbrecherin zu werden? Nicht gerade in dem Moment, da die Religion zu neuem Hoffen einladet, will sie es tun, sie kann ja noch einen Tag warten. Es ist ihr doch, als lege sie sich erleichtert zur Ruhe.

Allein am Tage nach Neujahr sammeln sich Passanten vor dem Hofe dieses Hauses. Die geringen Möbel der Witwe werden in demselben aufgestellt. Jammernd und händerringend steht sie dabei und neben ihr zwei wimmernde Kinder. Auch ein Herr kommt vorbei und betrachtet die Szene. Nachdem er sich bei dem anordnenden Administrator nach allem erkundigt, tritt er auf die Frau zu und fragt: „Warum haben Sie sich denn nicht beim Armenamt gemeldet?“ — „Das kann ich nicht über mich gewinnen“ und durch das Schicksal verhärter fügt sie beinahe etwas trohig hinzu: „Warum habe ich auch mich und die Kinder gestern nicht umgebracht!“ Nun sie können ja vor der Hand bei mir umsonst im Souterrain wohnen, wenn Sie das Auf- und Zuschließen, Lichtanbringen und das Reinigen des Hofes besorgen.“ Mit Freuden nahm die Frau das an. Sie wurde faktotum in dem Hause und wurde überall angestellt. Dafür erhält sie Lohn, sehr oft Essen und für sich und ihre Kinder reichlich Kleider. Auch näht sie Strohhüte für die zum Hause gehörige Fabrik, was besser lohnt. Den nächsten Sylvesterabend verlebten alle drei in größter Zufriedenheit. Der Engel des kleinen Max war doch erschienen.

Lokales.

uk. An der Jahreswende. Mannigfaltige Gefühle sind es, die in den letzten Stunden des Jahres in unseren Herzen sich kreuzen, wenn wir mit sinnierendem Blick hinter uns schauen auf die durchlaufene Bahn. Von jedem unter uns nahm es etwas mit sich in das Grab. Dieses abgelebte Kriegsjahr mit all seinen Leiden, verlorenen Hoffnungen, entschundenen Glück, zerronnene Freuden, verbrauchte Lebenskräfte, ein Stillsitzen eigenen Lebens nimmt jedes Jahr mit sich ins Grab. Und wie bei dem Einzelnen, so bei dem ganzen Volke, überall ein Werden und Vergehen, ein Wechsel zwischen Freude und Leid. Als der Frühling mit seinen erwachenden Hoffnungen naht, war jedes Deutschen Brust mit stolzer Zuversicht erfüllt. Überall ein Werden und Vergehen, ein Aufgang und ein Niedergang. So war es in dem niedergehenden Jahre, so wird es in dem erstehenden sein. Aber auf jedes Wellental folgt nach den ewigen Gesetzen der Natur ein Wellenberg, und wo ein Niedergang ist, da ist auch ein Aufgang. So wird auch die Sonne, die heute nach vollbrachtem Lauf am Horizonte niedergeht, sich mit Gewißheit am nächsten Morgen erheben zu neuer Pracht. Und wenn die Sonne seines Glükes niedergegangen ist in Trübsal und Finsternis, dem wird sie sich wieder erheben in neuem Glanz. Ohne Leid keine Freude, und ohne Kampf kein Sieg. Nur der Kampf allein veredelt, und nur im Kampfe kann das Gute, das Beste triumphieren über Unvollkommenheit und Schwachheit. So wollen auch wir mit neuer Kampfesfreudigkeit in das neue Jahr eintreten.

★ Im Januar 1916. Die Sonne passiert am 2. Januar denjenigen Punkt ihrer Schwach vor einem Kreise aber elegenden Bahn, der dem Tagesgestirn räumlich am nächsten steht und deswegen als Perihel (Sonnennähe) bezeichnet wird. Dieser Umstand läßt sie gegenwärtig die Viertelbilder schneller durchlaufen, als es im Sommer der Fall ist. Für die Nordhalbkugel der Erde haben wir davon den Vorteil, daß die wärmeren „Hälfte“ des Jahres der sommerlichen gegenüber verkürzt wird. Ueberdies macht sich schon Ende Januar das Steigen der Mittagshöhe der Sonne (die dann über fünf Grad höher steht als anfangs) deutlich bemerkbar, was uns das Herannahen des Frühlings sicher zu Gemüte führt, der in diesem Jahre ganz besonders erlebnt wird. — Der Mond steht zu Anfang des Jahres sehr tief und erreicht am 5. die Neumondstellung. Das Erste Viertel, die günstigste Beobachtungszeit, tritt am 12. ein. Vollmond haben wir am 20. und Letztes Viertel am 28. Am Vollmondstage tritt in den Morgenstunden eine bei uns unsichtbare, recht unbedeutende teilweise Mondfinsternis ein.

Allerlei.

Gegenüber einer Sterblichkeit im Deutschen Reich von 36,6 auf 1000 Einwohner im Jahre 1872 zählte man 1912 nur noch 16,4 Todesfälle auf die gleiche Zahl von Einwohnern. Die mittlere Lebensdauer verlängerte sich von 1871 bis 1910 um über 9 Jahre. Den schaffenden Altersschichten gehören jetzt Männer und Frauen fast 3 Jahre länger an, als vor vier Jahrzehnten.

Zu den interessantesten Industrien zählt die Verarbeitung der Haut des Aales zu Handelsartikeln. Die Haut sieht aus wie Leder, ist aber schmiegsamer und gelatinhaltig.

Die Krabben mit Menschengesichtern, welche in Den japanischen Binnenseen schwärmen, sind mit einem Kopf gekrönt, welcher das Gesicht eines chinesischen Kuli zeigt. Sie werden nur ungefähr einen Zoll groß.

Die neuen Torpedoschubnetze, die in der englischen Marine für sämtliche Fahrzeuge eingeführt sind, haben je 10 000 Draht-Maschen. Jedes Netz ist 25 Fuß breit und 28 Fuß tief.

Elf Städte der Welt haben eine Bevölkerung von mehr als einer Million: London, Groß-Newyork, Paris, Berlin, Chicago, Philadelphia, Peking, Wien, Tokio, Canton und St. Petersburg.

In England müssen Geistliche der armen Sprengel manchmal Hand an alle möglichen sonstigen Gewerksarten legen. Ein Vicar in Sutherland, der außerdem noch seinen Pfarrkindern als Zahnarzt dienbar war, zog während seines langen Amstermins 25 000 Zähne.

Jahresschluss.

Wie die Saat im Schoß der Erde still verborgen treibt und keimt, Bis vom Venzeshaub geroffen Neues Leben überschäumt, So auch ruhn die Menschenseelen, Sonnenglanz und Sturmgesang In der Zukunft Schleierhüllen, Die kein Auge darf durchschauen! Wird die Saat sich froh entfalten, Was geküßt von Sonnenschein? Wird ein Frost die Halme spalten, Wird ein Sturm die Frucht zerklein? Keiner Frage wird zur Antwort, Welche bange Sorge stellt Und vielleicht das schönste Hoffen — Der Erfüllung nah — zersellt.

Wird ein Kummer hier begraben, Keiset dort ein neues Leid — Glaubst das Herz, es lörrn nicht tragen, Winkt schon wieder Wonnzeit, Was im Zeitenschloß begraben, Das enthält sich keinem Ohr, Keiner ahnet ob das Schicksal Ihn zu Lust, zu Leid erkort!

G. R.



Eine gewonnene Schlacht hinter der Front

hinter der Front

bildet die Arbeit der Landwirte. Ihnen ist es gelungen, den schändlichen Aus Hungerungsplan unserer Feinde zunichte zu machen. Nun gilt es, für die nächste Ernte Vorsozge zu treffen. Zur Erzielung von Höchsterträgen gehört naturgemäß eine ausgiebige Düngung, in welcher neben Stickstoff, Phosphorsäure und — wo erforderlich — Kalk vor allem die

Kalifalze

(Kainit oder 40% iges Kalidüngesalz)

nicht fehlen dürfen. — Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalifindikats G. m. b. H. 831 u. a. Ab., Nidharstraße 10.

Gewerbliche Fortbildungsschule Montabaur.

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt nach den Ferien für die Kaufmännische Abteilung: Montag, den 3. Januar 1916, morgens 7 Uhr; für die Handwerker-Abteilung: Dienstag, den 4. Januar 1916, nachmittags 5 Uhr. Der Zeichenunterricht beginnt Sonntag, den 9. Januar. Sämtliche Zeichenschüler haben sich an diesem Tage morgens 8 Uhr in dem großen Lehrsaal des alten Amtsgerichtes pünktlich einzufinden.

Der Schulvorstand.



Mila-Gepartor

wichtigste, notwendigste Maschine für jeden Landwirt!

Sichert

Höchste Butterausbeute;

feinste Qualität.

Säße Ragermild;

bestes Aufzuchtmittel.

Besätigte Kassa-Agentur:

Jal. Diels Nachfolger,

Montabaur.

Die Auszahlung der Kriegs-Familienunterstützung erfolgt am 3. Januar 1916, nachmittags von 2-4 Uhr.

Montabaur, den 28. Dezember 1915.

Stadtkasse.

Kuverts

mit Firmenaufdruck, in allen Qualitäten, Farben und Größen liefert prompt die Kreisblatt-Druckerei in Montabaur



Trauerbilder

(Totenzettel)

6 Darstellungen,

sinnigste Gedenk-

bilder an zur Wehr

des Vaterlandes ge-

z. fallene Krieger ::

liefert billigst die

Kreisblatt-Druckerei

Montabaur.

— Telephon 10. —

Auf Wunsch werden

die Totenzettel, bei Ein-

sendung einer Photo-

graphie, mit dem Bildnis

des Verstorbenen ver-

sehen.

90 Prozent

Handelsbenzol

pro 100 Kilo 62 Mark.

Lieferung gegen vorherige

Kasse.

Otto Hoffmann, Dierdorf

Benolmiederlage, Telephon 43.

Einige
Weslerwälder Krieger
im Schützengraben
bitten um gütige Erweisung
**einer Mund-
harmonika.**

Gütiger Spender wollen
dieselbe in der Geschäftsstelle
des Kreisblattes abgeben.

Leinöl roh und
gekoht,
Terpentinöl rein
jede Menge gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
Offerte an
G. Malsomeius,
Wiesbaden, Farbengroßh.

Ein **Kuhwagen**
1-spänn. zu kaufen gesucht.
Karl Wilhelmi, Gadenbach.

**Kgl. Preuß.
Klassen-Lotterie**

Zur 1. Klasse 233. Lotterie,
Ziehung am 11. und 12.
Januar nimmt gegen um-
gehende Einfindung des Be-
trages Bestellungen entgegen
für $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$

5. — 10. — 20. — 40. —
Für Porto von auswärts
15 Pfg. mehr.

Soweit Vorrat, gehen die
Lose sofort, sonst rechtzeitig
vor der Ziehung zu. Letzter
Erneuerungstag 6. Januar
1916.

H. Niederheiser,
Königl. Preuß. Lotterieverwalter,
Neuwied, Marktstraße 13.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 5. Januar 1916

sollen im Hundsdorfer Gemeindefeld,
Distrikt Hardt, Regehahn, Junferwald, Jungebuchen
und Mayersbahn

folgende Holzsortimente öffentlich meistbietend verkauft
werden:

1,56 Festmeter Eichen-Stammholz,
14 Stück Eichen-Derbholzstangen,
21,95 Festmeter Fichten-Stammholz,
131 Stück Fichten-Derbholzstangen,
463 „ „ Reiferholzstangen,
40 Amt. Buchen- und gemischtes Scheit- und
Knüppelholz.

1500 Stück Buchen- und gemischte Reiferwellen.
Zusammenkunft morgens $\frac{1}{2}$ 10 Uhr im Distrikt
Jungebuchen.

Hundsdorf, den 29. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
3 8 1 1 e r.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden und der Be-
erdigung meiner lieben Gattin, unserer guten
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Hübinger III.
Anna geb. Höber,

sagen wir hiermit unsern innigen Dank;
ferner danken wir für die reichen Kranz-
spenden und gestifteten hl. Messen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Hübinger III.

Montabaur, 31. Dezember 1915.

Als Beitrag für die Weihnachtsgabe der Krieger
in unserem Lazarett hat der Verein vom Roten Kreuz
in Montabaur 100 M. gestiftet; ebenso haben sich
noch einzelne Bürger der Stadt Montabaur in dieser
Weise als Wohltäter erwiesen. Ich sage hiermit allen
herzlichen Dank.

Br. Eligius,

Vorsteher des Mutterhauses der Barmherzigen Brüder.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin,
unsere gute, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwieger-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Förster Anton Alef
Louise geb. Zimmer

am 30. Dezember 1915, nachmittags 3 Uhr, nach langem, schweren
Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche,
im Alter von 68 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schenkelberg, Montabaur, Wiesbaden,
St. Franzisko (Amerika), den 30. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Januar 1916, vormittags
10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Schenkelberg statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir,
dieses als solche zu betrachten.

Ein Dorf **Ferkel**
schöner
(5 wöchentl.) zu verkaufen.
Jos. Geiser, Montabaur.

10—12 Steinbrecher,
15—18 Arbeiter

zum einladen,
10 Steinlopper
im Bruch am Bahnhof Grenzau
sofort gesucht.
Peter Jahn,
Grenzau.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 2 bei
dem **Wirgeler Spar- und Darlehnskassenverein**
e. G. m. u. S. zu **Wirges** folgendes eingetragen worden:
An Stelle der verstorbenen Vorstandsmitglieder **Josef**
Schäfer und **Johann Ranges II.** sind Landmann
Johann Vink in **Wirges** und Landmann **Christian**
Görg VII. in **Siershahn** zu Vorstandsmitgliedern ge-
wählt.

Montabaur, den 18. Dezember 1915.

Königliches Amtsgericht.

Bei der hiesigen Verwaltung soll die neuerrichtete Stelle
eines **zweiten Stadtschreibers** besetzt werden. Bewerber,
katholischer Religion, müssen in allen Zweigen der Ver-
waltung durchaus erfahren sein. Anfangsgehalt 1800 M.
und 450 M. Wohnungsgeldzuschuß. Die Stelle ist pen-
sionsberechtigt. Bewerbungen, mit Angabe wann der
Diensttritt erfolgen kann, bis zum 15. Januar 1916
an den Magistrat erbeten.

Montabaur, den 30. Dezember 1915.

Der Magistrat. - Sauerborn.

Unser grosser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 3. Januar.

Wie alljährlich bieten wir damit auch in diesem Jahre eine

vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Gleichzeitig beginnen wir am 3. Januar mit unserem rühmlichst bekannten Extra-Verkauf in

Wäsche, Weisswaren, Kollektions-Wäsche.

Tappiser & Werner

Coblenz.